Pulsnitzer Wochenblatt

— Fernsprecher Nr. 18 —

Bezirks-Anzeiger und Zeitung

Amts- Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

— Postscheckkonto Leipzig 24127 —

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen - hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder :—: auf Rückzahlung des Bezugspreises. :—: Vierteljährlich M 2.—, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährl. M 1.70, monatl. 60 Pf., :—: durch die Post bezogen M 2.10. :—:

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Mosse's Zeilenm. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirks 60 Pf., Reklame :—: 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. :—: Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigegebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortschaften Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 75 | **Dienstag, den 25. Juni 1918.** | 70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Verbot der Aberntung von langen Möhrensorten.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25 September 1915 (RGBl. S. 607 folg.) in der Fassung der Bundesratsverordnung vom 4 November 1915 (RGBl. S. 728 folg.) wird hierdurch für das Gebiet des Königreichs Sachsen folgendes angeordnet:

Die Aberntung von langen Möhrensorten ist bis auf weiteres verboten; Karotten (kleine, runde sowie längliche) werden von diesem Verbot nicht betroffen.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund von § 17 der eingangs erwähnten Bundesratsverordnung vom 25 September 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Dresden, am 18 Juni 1918.

Ministerium des Innern.

Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts von mindestens 10 to monatlich im Juli 1918.

Nach der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 10. Juni 1918 sind die Meldungen über Kohlenverbrauch und -bedarf in der Zeit vom **1. bis spätestens 5. Juli** erneut an die amtlichen Verteilungsstellen zu erstatten.

In vorgenannter Bekanntmachung, die jedem Kohlenkartenheft angefügt ist, tritt ein neuer § 3a hinzu, der Aushilfslieferungen betrifft. Die meldepflichtigen Betriebe werden hiermit besonders darauf hingewiesen.

Kartenhefte und Einzelkarten sind bei dem zuständigen Kohlenausschuß erhältlich.

Kamenz, den 24. Juni 1918.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Metallbeschlagnahmen.

Zur Aussprache mit den Herren Vertretern sämtlicher Gemeinden über die Fragen der im Interesse der Heeresverwaltung angeordneten Metallbeschlagnahmen, sowohl der bereits im Gange befindlichen, als auch der noch vorzunehmenden, insbesondere, der Ablieferung der **Türklinken** und Schlösser und der übrigen Einrichtungsgegenstände, soll

Freitag, den 28. Juni dieses Jahres, Nachmittag 1/4 5 Uhr

im Saale des **Gasthofs „Zum Stern" in Kamenz** eine allgemeine Besprechung zur Aufklärung und zur Behebung der in der Bevölkerung herrschenden Unwissenheit erfolgen.

Zu dieser Versammlung werden, aber nur hierdurch, außer den Herren Vertretern aller durch diese Maßnahmen betroffenen Behörden alle sich dafür interessierenden Personen, vor allen auch Schlosser und die Angehörigen verwandter Berufe, aber darüber hinaus auch alle männlichen und weiblichen Haushaltungsvorstände geladen. Eingeladen werden, aber gleichfalls nur hierdurch, insbesondere auch zur Aufklärung innerhalb ihrer Gemeinde berufene Personen, wie die Herren Rittergutsbesitzer oder Rittergutspachter, die Herren Geistlichen und die Herren Lehrer, soweit ihre Zeit das Erscheinen gestattet.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Kamenz, den 24. Juni 1918.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Die Friedensfalle.

Man spricht in England vom Frieden, obwohl aus jeder Rede, die drüben gehalten wird, immer das alte Lied herauszuhören ist: Kein Entgegenkommen, kein Verstehen wollen! Man spricht vom Frieden, weil man fühlt, daß er einmal kommen wird und nicht mehr aufgehalten werden kann und möchte sich vergewissern, wie's werden wird. Um nicht in Widerspruch zu verfallen, um nicht den Boden für die Kriegspolitik zu verlieren, werden wie während der verflossenen vier Jahre Deutschland Ziele untergeschoben, von denen schon Baron Burian sagen konnte, daß sie falsch, zu mindestens stark gefärbt sind. Und die alte Phase von der Unehrlichkeit des anderen muß just wie in der vergangenen Zeit herhalten, um nur die Möglichkeit einer Annäherung verhindern. Balfour hat offen das Wort von der Friedensfalle geprägt. Deutschland suche die Entente, oder Teile der Entente zu verleiten, in die Falle zu gehen und so die Kraft des Gegners zu brechen. Es ist müßig, mit Balfour zu streiten, es lohnt sich nicht ihm zu beweisen, daß ein deutsches Wort immer noch mehr gilt als das Versprechen Englands, es ist übrigens ganz überflüssig, mit Gegnern zu disputieren die der Wahrheit die Ehre nicht geben wollen. Eines nur muß man aus all den Reden, die in England gehalten werden, herauslesen (auch aus der neuen Lloyd Georges an die Vertreter der Dominiums), daß England müde und nicht zufrieden ist mit den Erfolgen. Es tröstet sich heute damit, daß es den Krieg verlängert hat und Deutschland die Macht über die Erde streitig machen konnte. Das aber ist ja der eigentliche Kriegsgrund, der England bewog, den Weltkrieg anzuzetteln. Wir waren auf dem Wege, die Welt in friedlicher Arbeit zu gewinnen und das neidische England fädelte den Krieg ein, weil es unsere steigende Macht nicht ertragen konnte. Jetzt ist es stolz, uns militärisch die Spitze geboten und an der Beherrschung der Meere, der Völker gehindert zu haben. Das ist kein großer Verdienst, denn wir strebten nie danach, das Meer mit Kriegsschiffen, die Völker durch Kanonen zu beherrschen, sondern wir suchten uns das Meer nutzbar zu machen als Handelsweg, die Völker zu gewinnen für unsere heimische Erzeugung. Vorübergehend hat England uns hier den Weg gesperrt, aber deshalb kämpfen wir ja, um später wieder im freien Wettbewerb, das Meer und die Völker zu gewinnen. Der Krieg mit Waffen ist für England kein Erfolg gewesen, später wird es zeigen müssen, ob es uns gewachsen ist.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 23. Juni 1918. 3 Uhr nachm.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Beiderseits der Somme hielt die rege Tätigkeit des Feindes an. Ein nächtlicher Angriff der Engländer bei Morlancourt zwischen Avore und Somme brach in unserem Feuer zusammen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Französische Teilangriffe südöstlich von Mery wurden abgewiesen. Südwestlich von Reims machten wir bei kurzem Infanteriegefecht mit Italienern 36 Gefangene.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
(WTB.) Ludendorff.

Dresden, den 24. Juni 1918. 1/4 Uhr mittag.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 24. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

An der Ancre und Avre blieb die Gefechtstätigkeit tagsüber gesteigert. Am Abend lebte sie auch in anderen Abschnitten der Kampf-Front auf. Während der Nacht rege Erkundungstätigkeit.

Oestlich von Badonvillers drangen Sturmtrupps in amerikanisch französische Gräben ein, fügten dem Feinde Verluste zu und brachten 40 Gefangene zurück.

Leutnant Udet errang seinen 31. und 32., Leutnant Göhring seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
(WTB.) Ludendorff.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 22. Juni. (Amtlich.) Im Monat Mai sind insgesamt 614000 BRT. des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelsschiffsraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 17730000 BRT. verringert worden. Hiervon sind rund 10828000 allein Verluste der englischen Handelsflotte. — Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat April außer den seinerzeit schon bekannt gegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelsschiffe noch weitere Schiffe von rund 56000 BRT. durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht worden.

WTB.) Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 23. Juni. (Amtlich) Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England. 16500 BRT. 2 Dampfer wurden an der Westküste Englands aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 24. Juni. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatze vorwiegend im Kanal wiederum 17500 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Von der Westfront.

Flugzeugangriffe gegen Brügge, Ostende und Zeebrügge.

Berlin, 24. Juni. (Amtlich) In den letzten Tagen fanden wiederholt Flugzeugangriffe gegen Brügge, Ostende und Zeebrügge statt. Hierbei wurden von feindlichen Fliegern unter Mißachtung der völkerrechtlichen Abmachungen das Hospital in Ostende angegriffen und getroffen. In Brügge wurden 5 Einwohner getötet, 11 verletzt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant zur See Sachsenberg, der Führer unserer dortigen Marinejagdflieger errang seinen 15 Luftsieg.

„Geht nach Bordeaux!"

Bern, 22. Juni. Das „Journal des Debats" gibt zu, daß es den Deutschen gelungen ist, das französische Manövrtergelände einzuschränken; das „Echo de Paris" räumt ein, daß sie sich ein besseres Aufmarschgebiet erobert haben. Natürlich folgt auf beide Geständnisse sofort der Trost, daß die Verluste des Feindes furchtbare und seine Bestände völlig erschöpft seien. Aber diesen Trost haben die Pariser zu oft gehört, um daran zu glauben: Deshalb packen sie lieber den Koffer.

Neue Beschießung von Paris.

Haag, 25 Juni. Der Korrespondent der „Daily News" meldet aus Paris, daß eine systematische Beschießung der französischen Hauptstadt befürchtet wird. Die Beschießung soll durch Flieger, durch Schiffsgeschütze und die Riesenkanonen erfolgen, die eine Reihe von Tagen geschwiegen haben. Mit der Wirkung von Schiffsgeschützen und den Bombardement ist nach dem Urteil der militärischen Sachverständigen durchaus zu rechnen, wenn es den Deutschen gelänge, Paris auf 20 bis 23 englische Meilen zu nähern.

Von der italienischen Front.

Rom, 24 Juni. Das Ober-Kommando teilt mit: Vom Montello bis zum Meere ist der Feind geschlagen und geht, von unseren tapferen Truppen verfolgt in Unordnung über die Piave zurück.

Zu den Kämpfen in Italien.

Berlin, 24. Juni. Von der Piavefront wird dem Berliner Tageblatt gedrahtet: Seit gestern herrscht in Venezien abermals Regen. Durch die Wolkenbrüche im Gebirge ist die Piave weit über die Ufer getreten und hat das ganze Gelände in ein Schlammeer verwandelt. Die das Gebiet durchsetzenden zahlreichen Flüßchen sind zu Wildbächen angewachsen. Trotzdem unternehmen die Italiener die üblichen Maßenangriffe gegen die Stellungen am Montelloplateau und am Südflügel der Piavefront. Die Angriffe wurden teilweise durch die Massenwirkung der K. u. k. Artillerie im Keime erstickt, und dort, wo sie sich sonst entwickeln konnten und die Gegner an die Stellungen näher kamen wurden sie im blutigen Handgemenge zurückgeschlagen. Italienische Gefangene erzählen, daß sie rücksichtslos in das feindliche Feuer getrieben werden und erklären, daß bei diesen Massenstürmen ganze Regimenter von Bias geopfert würden. Auffällig ist, daß die Franzosen und Engländer geschont werden und seit dem 1. und 2. Schlachttag hinter die Front zurückgezogen wurden.

Krieg zur See.

Die Wirkung des U-Bootkrieges.

(Nichtamtlich.) Heillose Zustände hat der Unterseeboot